



Erichung der Böhämmer die Bulgaren bewilligt und nicht vielmehr bezüglicher gemacht werden sollten, so würde ohne eine gleichzeitige Befriedigung der anderen Nationalitäten sofort eine nicht minder bedeutsame Bewegung seines der Serben und Griechen in Makedonien entstehen, und es könnte leicht dasselbst zu einem förmlichen Bürgerkriege kommen, der unter den obwaltenden Verhältnissen vielleicht noch bedenklicher wäre, als ein offener türkisch-bulgarischer Conflict.

### Deutsches Reich.

B. C. Berlin, 12. Juli. Von den für die einzelnen Provinzen angeordneten Verhandlungen zur Verbesserung des bürgerlichen Rechtes hat die erste am 10. d. M. für die Provinz Posen stattgefunden und zwar mit durchaus befriedigendem Erfolge. Der Verhandlung, welche der Oberpräsident leitete, wohnten der Referent des Landwirtschaftsministeriums, Vertreter der Landwirtschaft und der Provinzial-Hilfskasse, der Provinzialregierung, sowie auch ein Mitglied des Ober-Landesgerichts bei. Die Versammlung einzigte sich in folgendem Vorfall, welche durchweg auch von den Vertretern der Landstände angenommen wurden und daher verhältnismäßig auch bei den beschließenden Organen der Reichsversammlung keine Schwierigkeiten finden werden.

Der Kreis der beteiligten Behörden soll auf alle selbständigen Abteilungen, d. h. mindestens alle Befreiungen bis 3000 A. Tagessatz ausgedehnt werden. Die Tag- und Belehnungsstellen sollen für diese Objekte mehrfach ermäßigt, auch die am einfachsten durchführbare Befreiung nach dem Grundbesitz für bürgerliche Bevölkerung erheblich erweitert werden. Sofern jenseit die Landwirtschaft die Befreiung zur Ausgabe 3 prozentiger Pfandbriefe vorschreibt und erhalten hat und so in der Regel ist, den Credit so billig wie möglich zu gewähren, soll die Umwandlung der bürgerlichen Urkata- und Sparcasenbanknoten in Landwirtschaftsbuchstaben in jedem Umfang in Angestellung genommen werden. Bei der seitenweisen Erfassung des Posener Landgerichts und der ehemaligen Reichsministerien der Post wurde einstimmig die Befreiung der ordentlichen Befreiungsbehörden der bürgerlichen Nachbarschaft für unerlässlich erachtet. Die Landräte sind für die ehemaligen Reichsministerien einzumessen, welche vornehmlich vorgenommen und nach Einsicht des Landgerichts und unter Bewahrung der von den Bevölkerung aufgestellten Formulare die erforderlichen Anträge von den Bevölkerung aufgestellt. Die Unterstellung durch die Landwirtschaftsbehörde ist bei der wohlbekannten Stellung der Reichsversammlung am meisten zu erwarten, als die Durchführung der bürgerlichen Hypothekenbefreiung auch zur Sicherung des Grundbesitzes und zur Befreiung anderer noch eingetragener, aber bereits geltender Posten sichers wird.

Die Ansicht der Versammlung ging einstimmig darin, daß ein Vorgehen auf diesem Wege die erforderlichen Erfolge erzielen lasse. Gegenwärtig sind in der Provinz Posen rund 29 000 befreibarbare Befreiungen vorhanden (mit 30 Thaler Rentwertmark und darüber). Die Zahl wird sich durch die oben erwähnte Erweiterung noch vermehren. Wirklich beliebt bei der Landwirtschaft sind aber nur 6375 Befreiungen, darunter 3362 häusliche.

\* Berlin, 12. Juli. In nationalsozialistischen Plänen Süddeutschlands wird die unglaubliche Welsung scharf kritisiert, daß der Name Bismarck bei der 25. Wiederkehr der großen Zeit von 1870/71 nicht genannt werden soll. Die „Augsburger Abend-Zeitung“ schreibt darüber folgendes:

„Als vor fünfzehn Jahren die Runde von den Ereignissen in der französischen Republik einen ganz Deutschland durchfließt und sich die ganze Gemüthe eines befreienden Krieges auf alle Gemüthe legte, so lebten sich die Bilder aller Deutschen von West und Süd neben den großen Moschenen in Eins auf einen Staatsmann, welchen erfolgreiche Tatkraft, ehrliche Energie und die berührliche Verfolgung eines freien Sozialen; die Einheit der deutschen Säume aus dem bestreiteten Küste zum papalischen Stamm gesetzt hatten: auf den Namen Bismarck. Und in dem Jubel des Sieges über den kampfenden Schlesischen Preußenreich, in der Befreiung über die Wiederaufrichtung des Deutschen Reichs ging der Name Bismarck nicht unter; er war der Zeichen, der das junge Deutschland aus blutigen Gefilden zu einem ruhigeren Frieden führte. Wie steht dies auf uns als Begehr, als der Bannmeister des Deutschen Reichs; auch im grellen, doch dergestalt Monarch erlangte kein unangemessener Verdienst um das Reich und das Haus Hohenzollern an. Und jetzt bei der Wiederkehr der Wölfischen Erinnerung an jene alte Zeit, jetzt soll auf einmal der Name Bismarck, an dessen Todtag, dem ehrfürchtigsten achttägigen Freie, noch längst in diesen Tagen alle deutschen Säume vollschreiten, wie ausgelöscht erscheinen, er dürfte in den Landesbeamten an unsere junge, herauströmende Generation, die das Jahr 1870/71 noch nicht erlebt hat, sondern nur durch Vermittelung eines bauenden Staates Ende eines jenen Menschen erhält, welche das Deutsche Reich erbauen, nicht mit Namen genannt werden? Das bleibt in der That natürlich. Zug nur über wichtig das Jubiläum der Schlacht bei Königgrätz, ob das von des Fürsten Bismarck erwählt — am 18. August jedoch, an dem Tage der Erinnerung der Schlacht von Waterloo, wo hier in Berlin der Grandhain zum Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. gestellt wird, kann eine Befreiung der Person oder des Namens des Fürsten Bismarck unbedingt hoffen!“

Die „Hambacher Nacht“ bemerkten hierzu: „Nach den Vorläufen bei Eröffnung des Nordostse-Kanals erachtete diese Annahme doch etwas gewagt. Ein Uebrigen sind wir der Ansicht, daß an den historischen Thatsachen nichts geändert wird, wenn die Benennung des Fürsten Bismarck bei offiziellen Feiern unterbleibt. Was die persönlichen Empfindungen des Fürsten betrifft, so

glauben wir, daß er wohl für seine Thaten vor allen im eigenen Gewissen, sowie in den Erinnerungen der Danzigerkeit, Treue und Verehrung findet, die ihm vom deutschen Volke dargebracht werden, und daß ihm dies genügt. Die amtliche Anerkennung wird ihn, wie wir ihn kennen, schwerlich mit Wehmuth erfüllen, sondern höchstens Gefühl in ihm wachrufen, die denen nicht unähnlich sind, welche die Verweigerung der Gratulation zum 50. Geburtstag durch die Mehrheit des Reichstages bei ihm erzeugte.“

— Wie der „Hamb.corr.“ hört, sind von bürgerlichem Seite vor einiger Zeit ausgetretene Abenteuerungen, daß der Kaiser in der Währungsfrage in seiner bisherigen Amtstätigkeit schwandt geworden sei, unrichtig. Der Kaiser sei nach wie vor Anhänger der Goldwährung und die vielbekreite These des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch im preußischen Herrenhaus gegen den Antrag Wörbels dagegen in der Sache keinen Aufschwungen entstanden. Freilich seide es nicht gescheut, dem besten und größten deutschen Mann, dem Gründer des deutschen Reichs, dem Fürsten Bismarck einen Goldwährungsgruß zu verweigern. Ich glaube, daß dadurch ein Schimpf und eine Schande dem deutschen Namen zugeschlagen worden ist. Ich bitte Sie, zur Ehre Bremens den Antrag abzulehnen. Bremen hat bisher das nationale Panier noch immer über alle Fäulerien der Parteien gehalten; folgen wir diesen Beispiel auch jetzt! Herr Gardeoff spricht sein Bedauern darüber aus, daß es der Bürgerkrieg nicht vergangen gewesen ist, bis dem Befreiungstag dieser Befreiungen zu können. Herr Dr. Wolf: Ich bedauere sehr, daß in der Befreiung des Reichstags nicht zu genehmigen. Ich bedauere sehr, daß Bremen diesen Reichstag eingeladen hat. (Oho! Große Unruhe.) Dieser Reichstag hat sich nicht gescheut, dem besten und größten deutschen Mann, dem Gründer des deutschen Reichs, dem Fürsten Bismarck einen Goldwährungsgruß zu verweigern. Ich glaube,

daß dadurch ein Schimpf und eine Schande dem deutschen Namen zugeschlagen worden ist. Ich bitte Sie, zur Ehre Bremens den Antrag abzulehnen. Bremen hat bisher das nationale Panier noch immer über alle Fäulerien der Parteien gehalten; folgen wir diesen Beispiel auch jetzt!

— Wie das „V. L.“ erfährt, soll demnächst eine Kommissionssitzung erscheinen, welche die Frage des Übertrittes aktiver deutscher Offiziere in den chinesischen Dienst behandelt.

— Zur Reichstagswahl in Ost-Preußen, gegen die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen. Die Zusammenfassung der Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, daß sie diesen Herrn als einen Mann küsst, der für die Wiederzulassung der Jesuiten stimmen würde, während in Kattowitz am 16. April 1894 bei der dritten Beratung gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes gestimmt habe. Ganz recht! Nur hätte sich der Kreis „V.“ bei ihrem Begründer Eugen Richter erlaubt sollen, wie sich denn dieser Faber der Wahl empfehlen. Dr. Doermann an seinem Tage verhalten hat; er würde dann erfahren haben, daß er gleich dem Abg. v. Kardorff mit „Nein“ gestimmt hat.

— Im Abgeordnetenhaus war bei der Beratung des Staats des Winterterms des Jahres von dem Abgeordneten Grafen Douglas in Anregung gebracht worden, die polizeiliche Kontrolle, welche bezüglich der noch nicht 4 Jahre alten, bei fremden Frauen in Ost und West befindlichen Kinder der sogenannten Bischöflichen — in Berlin stattzufinden, in der Weise anzusehen, daß sie auf alle Kinder der in Beratung kommenden Art, ohne Altersgrenze, Anwendung finde. In Folge dessen soll das Polizeipräsidium in Berlin sowie die Provinzialbehörden veranlaßt werden, die Anlegestelle einer Prüfung zu unterziehen und sich demnächst zur Sache zu ähnen.

— Auf eine Eingabe, in welcher die Befreiung von Arbeitgebern mit geringem Einkommen an der Invaliditäts- und Altersteuerbefreiung gewünscht wurde, hat das Reichs-Versicherungsamt grantivortet, daß noch §. 2 des Invaliditäts- und Altersteuerbefreiungsgesetzes dem Zweck der Befreiung gegeben sei, die Befreiungspflicht für bestimmte Berufsangehörige auf Betriebunternehmer, welche nicht regelmäßig einen Lohnarbeiter beschäftigen, auszuweichen. In dieser oder einer ähnlichen objektiven Grenze des Kreises der versicherten Unternehmer müßte auch in Zukunft festgehalten werden. So könnte sich nicht empfehlen, daß seiner Natur nach schwankende Einkommen eines Unternehmers zum Werkzeug der Befreiungspflicht auf dem Gebiete der Invaliditäts- und Altersteuerbefreiung zu machen.

— Wie nach den „V. P. R.“ verlautet, hat der Plan der Errichtung einer eigenen Verwaltungskommission für die Fleißart und Trennung des unter dem Schutz der Landesverfassung stehenden Befreiungsgesetz von der Ruhmungs- und Belohnungs-Gesellschaft jetzt mehr Aufsicht auf Befreiung als früher.

— Am heutigen Tage beginnt der älteste erziehende Hütten Europas, der seit 1870 jährlich Großherzog Adolf von Nassau geb. sein 40jähriges Jubiläum als preußischer General der Infanterie der Name Bismarck, zu dessen Todtag, dem ehrfürchtigsten achttägigen Freie, jetzt soll auf einmal der Name Bismarck, an dessen Todtag, dem ehrfürchtigsten achttägigen Freie, noch längst in diesen Tagen alle deutschen Säume vollschreiten, wie ausgelöscht erscheinen, er dürfte in den Landesbeamten an unsere junge, herauströmende Generation, die das Jahr 1870/71 noch nicht erlebt hat, sondern nur durch Vermittelung eines bauenden Staates Ende eines jenen Menschen erhält, welche das Deutsche Reich erbauen, nicht mit Namen genannt werden? Das bleibt in der That natürlich. Zug nur über wichtig das Jubiläum der Schlacht bei Königgrätz, ob das von des Fürsten Bismarck erwählt — am 18. August jedoch, an dem Tage der Erinnerung der Schlacht von Waterloo, wo hier in Berlin der Grandhain zum Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. gestellt wird, kann eine Befreiung der Person oder des Namens des Fürsten Bismarck unbedingt hoffen!“

Die „Hambacher Nacht“ bemerkten hierzu: „Nach den Vorläufen bei Eröffnung des Nordostse-Kanals erachtete diese Annahme doch etwas gewagt. Ein Uebrigen sind wir der Ansicht, daß an den historischen Thatsachen nichts geändert wird, wenn die Benennung des Fürsten Bismarck bei offiziellen Feiern unterbleibt. Was die persönlichen Empfindungen des Fürsten betrifft, so

\* Bremen, 11. Juli. Auf der Sitzung der Bremer Bürgerschaft vom 10. d. M. berichtet die „Weser-Ztg.“: Der Senat erachtet um Nachbereilung der Städte für die Bewirthung des Reichstages im Betrage von 7978,88 Mark und um Bewilligung eines Zuschusses von 12 000,- für den Juristentag. Herr Dr. Adam empfiehlt die Bewilligung der 12 000,- Herr Lupius: Gegen die Bewilligung der 12 000,- habe ich nichts zu erinnern. Ich möchte aber bitten, die 7000,- für die Bewirthung des Reichstags nicht zu genehmigen. Ich bedauere sehr, daß Bremen diesen Reichstag eingeladen hat. (Oho! Große Unruhe.) Dieser Reichstag hat sich nicht gescheut, dem besten und größten deutschen Mann, dem Gründer des deutschen Reichs, dem Fürsten Bismarck einen Goldwährungsgruß zu verweigern. Ich glaube,

daß dadurch ein Schimpf und eine Schande dem deutschen Namen zugeschlagen worden ist. Ich bitte Sie, zur Ehre Bremens den Antrag abzulehnen. Bremen hat bisher das nationale Panier noch immer über alle Fäulerien der Parteien gehalten; folgen wir diesen Beispiel auch jetzt!

— Wie das „V. L.“ erfährt, soll demnächst eine Kommissionssitzung erscheinen, welche die Frage des Übertrittes aktiver deutscher Offiziere in den chinesischen Dienst behandelt.

— Zur Reichstagswahl in Ost-Preußen, gegen die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, daß sie diesen Herrn als einen Mann küsst, der für die Wiederzulassung der Jesuiten stimmen würde, während in Kattowitz am 16. April 1894 bei der dritten Beratung gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes gestimmt habe. Ganz recht! Nur hätte sich

der Kreis „V.“ bei ihrem Begründer Eugen Richter erlaubt sollen, wie sich denn dieser Faber der Wahl empfehlen. Dr. Doermann an seinem Tage verhalten hat; er würde dann erfahren haben, daß er gleich dem Abg. v. Kardorff mit „Nein“ gestimmt hat.

— Zur Reichstagswahl in Ost-Preußen, gegen die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, daß sie diesen Herrn als einen Mann küsst, der für die Wiederzulassung der Jesuiten stimmen würde, während in Kattowitz am 16. April 1894 bei der dritten Beratung gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes gestimmt habe. Ganz recht! Nur hätte sich

der Kreis „V.“ bei ihrem Begründer Eugen Richter erlaubt sollen, wie sich denn dieser Faber der Wahl empfehlen. Dr. Doermann an seinem Tage verhalten hat; er würde dann erfahren haben, daß er gleich dem Abg. v. Kardorff mit „Nein“ gestimmt hat.

— Zur Reichstagswahl in Ost-Preußen, gegen die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, daß sie diesen Herrn als einen Mann küsst, der für die Wiederzulassung der Jesuiten stimmen würde, während in Kattowitz am 16. April 1894 bei der dritten Beratung gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes gestimmt habe. Ganz recht! Nur hätte sich

der Kreis „V.“ bei ihrem Begründer Eugen Richter erlaubt sollen, wie sich denn dieser Faber der Wahl empfehlen. Dr. Doermann an seinem Tage verhalten hat; er würde dann erfahren haben, daß er gleich dem Abg. v. Kardorff mit „Nein“ gestimmt hat.

— Zur Reichstagswahl in Ost-Preußen, gegen die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, daß sie diesen Herrn als einen Mann küsst, der für die Wiederzulassung der Jesuiten stimmen würde, während in Kattowitz am 16. April 1894 bei der dritten Beratung gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes gestimmt habe. Ganz recht! Nur hätte sich

der Kreis „V.“ bei ihrem Begründer Eugen Richter erlaubt sollen, wie sich denn dieser Faber der Wahl empfehlen. Dr. Doermann an seinem Tage verhalten hat; er würde dann erfahren haben, daß er gleich dem Abg. v. Kardorff mit „Nein“ gestimmt hat.

— Zur Reichstagswahl in Ost-Preußen, gegen die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, daß sie diesen Herrn als einen Mann küsst, der für die Wiederzulassung der Jesuiten stimmen würde, während in Kattowitz am 16. April 1894 bei der dritten Beratung gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes gestimmt habe. Ganz recht! Nur hätte sich

der Kreis „V.“ bei ihrem Begründer Eugen Richter erlaubt sollen, wie sich denn dieser Faber der Wahl empfehlen. Dr. Doermann an seinem Tage verhalten hat; er würde dann erfahren haben, daß er gleich dem Abg. v. Kardorff mit „Nein“ gestimmt hat.

— Zur Reichstagswahl in Ost-Preußen, gegen die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, daß sie diesen Herrn als einen Mann küsst, der für die Wiederzulassung der Jesuiten stimmen würde, während in Kattowitz am 16. April 1894 bei der dritten Beratung gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes gestimmt habe. Ganz recht! Nur hätte sich

der Kreis „V.“ bei ihrem Begründer Eugen Richter erlaubt sollen, wie sich denn dieser Faber der Wahl empfehlen. Dr. Doermann an seinem Tage verhalten hat; er würde dann erfahren haben, daß er gleich dem Abg. v. Kardorff mit „Nein“ gestimmt hat.

— Zur Reichstagswahl in Ost-Preußen, gegen die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, daß sie diesen Herrn als einen Mann küsst, der für die Wiederzulassung der Jesuiten stimmen würde, während in Kattowitz am 16. April 1894 bei der dritten Beratung gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes gestimmt habe. Ganz recht! Nur hätte sich

der Kreis „V.“ bei ihrem Begründer Eugen Richter erlaubt sollen, wie sich denn dieser Faber der Wahl empfehlen. Dr. Doermann an seinem Tage verhalten hat; er würde dann erfahren haben, daß er gleich dem Abg. v. Kardorff mit „Nein“ gestimmt hat.

— Zur Reichstagswahl in Ost-Preußen, gegen die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, daß sie diesen Herrn als einen Mann küsst, der für die Wiederzulassung der Jesuiten stimmen würde, während in Kattowitz am 16. April 1894 bei der dritten Beratung gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes gestimmt habe. Ganz recht! Nur hätte sich

der Kreis „V.“ bei ihrem Begründer Eugen Richter erlaubt sollen, wie sich denn dieser Faber der Wahl empfehlen. Dr. Doermann an seinem Tage verhalten hat; er würde dann erfahren haben, daß er gleich dem Abg. v. Kardorff mit „Nein“ gestimmt hat.

— Zur Reichstagswahl in Ost-Preußen, gegen die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, daß sie diesen Herrn als einen Mann küsst, der für die Wiederzulassung der Jesuiten stimmen würde, während in Kattowitz am 16. April 1894 bei der dritten Beratung gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes gestimmt habe. Ganz recht! Nur hätte sich

der Kreis „V.“ bei ihrem Begründer Eugen Richter erlaubt sollen, wie sich denn dieser Faber der Wahl empfehlen. Dr. Doermann an seinem Tage verhalten hat; er würde dann erfahren haben, daß er gleich dem Abg. v. Kardorff mit „Nein“ gestimmt hat.

— Zur Reichstagswahl in Ost-Preußen, gegen die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, daß sie diesen Herrn als einen Mann küsst, der für die Wiederzulassung der Jesuiten stimmen würde, während in Kattowitz am 16. April 1894 bei der dritten Beratung gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes gestimmt habe. Ganz recht! Nur hätte sich

der Kreis „V.“ bei ihrem Begründer Eugen Richter erlaubt sollen, wie sich denn dieser Faber der Wahl empfehlen. Dr. Doermann an seinem Tage verhalten hat; er würde dann erfahren haben, daß er gleich dem Abg. v. Kardorff mit „Nein“ gestimmt hat.

— Zur Reichstagswahl in Ost-Preußen, gegen die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, daß sie diesen Herrn als einen Mann küsst, der für die Wiederzulassung der Jesuiten stimmen würde, während in Kattowitz am 16. April 1894 bei der dritten Beratung gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes gestimmt habe. Ganz recht! Nur hätte sich

der Kreis „V.“ bei ihrem Begründer Eugen Richter erlaubt sollen, wie sich denn dieser Faber der Wahl empfehlen. Dr. Doermann an seinem Tage verhalten hat; er würde dann erfahren haben, daß er gleich dem Abg. v. Kardorff mit „Nein“ gestimmt hat.

— Zur Reichstagswahl in Ost-Preußen, gegen die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, daß sie diesen Herrn als einen Mann küsst, der für die Wiederzulassung der Jesuiten stimmen würde, während in Kattowitz am 16. April 1894 bei der dritten Beratung gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes gestimmt habe. Ganz recht! Nur hätte sich

der Kreis „V.“ bei ihrem Begründer Eugen Richter erlaubt sollen, wie sich denn dieser Faber der Wahl empfehlen. Dr. Doermann an seinem Tage verhalten hat; er würde dann erfahren haben, daß er gleich dem Abg. v. Kardorff mit „Nein“ gestimmt hat.

— Zur Reichstagswahl in Ost-Preußen, gegen die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, die Befreiung der bürgerlichen Stimmen eingeladen, daß sie diesen Herrn als einen Mann küsst, der für die Wiederzulassung der Jesuiten stimmen würde, während in Kattowitz am 16. April 1894 bei der dritten Beratung gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes gestimmt habe

richtung einer direkten Dampferverbindung Burgas-Ostessa. Der „Novojs Wremja“ folgte hätte der Musiker seine Wirkung vielfach zugestellt. — Den Zeitungen ist eine Depeche aus Sofia zugegangen, derzufolge am 28. Juni a. S., dem Tage der Eröffnungserlegung durch die bulgarische Deputation, in allen Kirchen Bulgariens Psalmen abgehalten wurden. In Sofia wurde die Trauerfeier von dem Präsidenten des Synods Metropolit Grigori im Beisein aller Minister, sowie der Sparten der Militair- und Civilbehörden und einer großen Menge Anhänger abgehalten. Die Nachrichten über den Empfang der bulgarischen Deputation in Petersburg sollen in ganz Bulgarien große Freude hervorgerufen haben. Nach einer Depeche des „Sofjiet“ aus Schumla haben die dortigen Einwohner am 23. Juni Gebete für den verstorbene Kaiser Alexander abgehalten und den Metropoliten Clement eruchtet, dem Kaiser Nikolaus und Teilnahme am Tod seines Vaters und die innige Liebe ausgedrückt, welche Schumla für den hochherigen Kaiser und das gesamte russische Vaterland zeigt.

### Orient.

\* Konstantinopel, 12. Juli. Der Schedive wird in den nächsten Tagen hier erwartet. In diplomatischen Kreisen wird angenommen, die Reise deskehrs entbehre jedes politischen Wertes; man glaubt vielmehr, dieselbe hänge mit einer früheren Verabredung zusammen, derzu folge der Schedive versprochen habe, wenn möglich in jedem Sommer Konstantinopel besuchen zu wollen. Als weiterer Grund der Reise wird sobald noch die Erdbeben-Angelegenheit auf der Insel Thasos genannt.

\* Belgrad, 12. Juli. Der Finanzminister berichtet in Anwesenheit des Finanzministers über die Convensionsvorlage, welche am Montag in das Plenum gelangen soll.

\* Athen, 12. Juli. Die Kammer nahm in erster Sitzung den Gesetzentwurf an, wonach 20 Prozent der Korinthia-Länder zurückgehalten werden. Die zurückgehaltenen Korinthia dürfen während eines Jahres nicht im Innern verwendet werden.

\* Genf, 12. Juli. Ein Theil der türkischen Truppen seimarschbereit, um nach Macdonald abzugehen.

### Militair und Marine.

\* Berlin, 12. Juli. Erster Reaktion von Elsenburg. Generalleutnant und Kommandant von Spandau, R. in Genehmigung einer Reichsgeklüpfel mit Präzision zur Disposition gestellt worden.

\* Schweiz. Die diesjährigen grossen Herbstübungen, welche unter Leitung des Kommandanten des 1. und 2. Division befindende 1. Kavallerie-Brigaden in der Bündner Alpen durchgeführt werden, beginnen am 28. August; die Städte werden am vorhergehenden 25. definitiv geschlossen. Die Zeit vom 28. bis zum 31. ist der Kampf- und Artillerieausbildung vorbehalten, am 2. bis zum 6. September über das Regiments- und bessere die Brigaden gegen einen feindlichen Feind, am 3. und 4. sowie die Divisionen gegen einen feindlichen Feind, am 12. findet eine grosse Parade statt und am 13. werden die Truppen entlassen. Schimpf der Regiments- und Brigadenabteilungen ist für die 1. Kavallerie-Brigade vorgesehen und in einer Parole aus "Waffen" lautet: "Krieger und in einer Parole aus "Waffen". Das bestellte Trompeter, die Herren Trockendorf und Weigensperger, tragen ein Zepter auf lungenreiche Kompetenz vor und benennen sich damit als ausgesuchte Männer. Gleich imposante Wirkung erzielte eine Jagd-Trompeter mit dem lobenswerten Vorname einer Mutter; durch Aufnahme von Kompetenz geahndet sich derselbe sehr. Ein geschmacklich gewordenes "Wohlgemüth" von C. Walther leiste über ja dem heissen Theile des Abends.

E. M.  
Kunstler.

„Kunstler.“ Er löst die Spannungen im menschlichen Dasein mit Sicherheit aus. Und wenn läuft das wohl unangenehm? Herr Dr. Preisinger leitete die Oper.

Dr. R. Krause.

Leipzig, 12. Juli. Dem Söllnerband war es gelungen ver-

gnöt, das Concert zu seinem Sommertheile von Klang bis Ende in freien erhalten zu dürfen. Raum vermissen der kleine Konzertsaal die Gute und Freunde des ehemaligen Sängerbundes, die verliebten waren, zu lassen.

Unter den siebenwöchigen, arbeitsreichen Rührung seines Direktoriums, der Herren R. Höhne, E. Graeffe und A. Seiffert, hat sich diese Sängervereinigung fast auf einer reizvollen Höhe erholt und erreicht ihr eigentliches Ziel, die Blüte des deutschen Volksliedes, wie aus den Tagen vorher. Alles wird hier das Singen angemessen, was über ihre plaudernde Kraft und über die Leistungsfähigkeit hinausgeht.

Dass, was sie bringen, das Dank und Lob und Freiheit ist in lebendiger, schläfrigerer Form. So ist auch das gefühlte Interesse, das welches nach alter Gewohnheit die 107er Kapelle des orchesterhaften Theil besingt, einer eindrücklichen Ausbildung in den Chören, im gesangsvollen, klangvollen Durchmesser mit den Instrumenten. Dieser, ließ trag der Reichsgeklüpfel der Darbietungen von vornherein feierliche Eröffnung ausstrahlen. Die wunderschönen Gestaltungen unterliegen in Summa einer unerreichbar schönen Erhabenheit, zumal so fast als Intonation in die Seele des Schwerpunktes getragen und das Sterben nach einem Vertrag, geschmackvoller Scherhaft und möglichst deutlicher Behandlung des Textes ebenfalls zu Tage trat. Wohlgebild aus seinen drei Divisions geleistet, der Sängerbund dankt Schiefer's „Sternenzeit“ (dem Saabt. geschenkt), das „Wahlde“ aus Schumann's „Der alte Bürgerhut“ und „Mein Leben“ von Mann zu Gehör, eben fröhliche Aufnahme und lebhafter Ausfluss damit stehend, wie mit den folgenden Chören: „Der Wahlde“ von Schubert, „Die Liebe“ von Rehber und „Deutschlands Herdambus“ von Weismann. Hier wie dort zeigt sich eine eindrucksvolle Sängerlichkeit in Treffen und Übersetzung und geschmackvoller Ausdruck im Vorlage. Zum Schlusse läuteten sich die Sängerbund und ihre reichhaltigen Mitgötter mit Schiefer's „Herr“, einem „Schäffel“ aus der Weise und mit dem fröhlichen Söllnerlied „Weiss und Weiss“ (die Weise lautet Chansonge war) die erwünschte Feierlichkeit werden können. Die beiden der Spionage verdächtigen Herren legitimierten sich als Angehörige der Berliner Hochschule.

— Berlin, 12. Juli. In den Verdacht der Spionage sind in der Festung Spandau zwei junge Berliner Künstler geraten. Diese beiden hatten sich auf dem benachbarten Gut Rosenthal bei Göttingen Daberow einliefert und nahmen Aufzeichnungen in der Umgebung der Stadt vor.

Dabei sind sie wohl häufiger in der Nähe der Horte und Festungsmauern gewesen, was bei verschiedenen Personen die Vermuthung aufkommen lässt, dass man es mit Spionen zu thun habe. Die Polizei wurde davon in Kenntni gegeben;

sie erschien nun bei den Hörern und unterzog ihre Sachen einer genaueren Durchsuche. Man fand verschiedene landeskundliche Objekte, aber keine, die zu militärischen Zwecken hätten verwendet werden können. Die beiden der Spionage verdächtigen Herren legitimierten sich als Angehörige der Berliner Hochschule.

— Potsdam, 12. Juli. Wie der „Ord. Anz.“ erfährt, haben in Folge unlösbarer Zwischenfälle in der letzten geheimen Sitzung der Stadtbürokratie sämtliche un-

bediente Mitglieber des Magistrats ihre Amtsernennungen auf 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) gestrichen. Außerhalb findet der Dienst der Zeit von 12 bis 1 Uhr nachts, bei dem Pauschalz. 2 und 3 an Werktagen von 8 bis 9 Uhr. Wenn

ein Dienststunden für den Bericht mit dem Publicum werden bei staatlichen Behörden mit Aufnahme von Leipzig-Kommis und Leipzig-Märkte abgehalten; an Werktagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) steht bis 8 Uhr Arbeit, an Sonn- und allgemeinen Feiertagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) steht bis 8 Uhr Dienstag und von 5 bis 7 Uhr Nachmittag. Bei den Beamten in Leipzig-Kommis sind die Dienststunden an Werktagen auf die Zeit von 7 Uhr bis 12 Uhr und von 2 bis 7 Uhr Nachmittag, bei den Beamten in der Dienstzeit an Werktagen von 7 bis 8 Uhr steht bis 8 Uhr Arbeit, von 3 bis 7 Uhr, Sonn- und Feiertage bei beiden Beamten auf die Zeit von 7 bis 8 Uhr steht bis 8 Uhr Arbeit, und von 5 bis 6 Uhr Nachmittag. Außerhalb findet der Dienst der Zeit von 12 bis 1 Uhr nachts, bei dem Pauschalz. 2 und 3 an Werktagen von 8 bis 9 Uhr. Wenn

ein Dienststunden für den Bericht mit dem Publicum werden bei staatlichen Behörden mit Aufnahme von Leipzig-Kommis und Leipzig-Märkte) werden ununterbrochen, auch in der Nachtzeit, Telegramme angenommen. Unmittelbar bei den Beamten auch unerheblich der vorliegend angegebenen Dienstzeiten Telegramme eingeleitet werden können, ergibt sich aus den den Dienststunden anstehenden Bedingungen.

Bei den Beamten 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächstgelegene Telegraphenstelle angenommen.

2 Die Beamten 6 und 7 sind zur Annahme gewöhnlicher Briefe, sowie größerer Umschläge und Wertpapiere nicht ermächtigt. Bei den Beamten 10 und 13 findet eine Annahme von Umschlägen nicht statt.

3 Die Dienststunden für den Bericht mit dem Publicum werden bei staatlichen Behörden mit Aufnahme von Leipzig-Kommis und Leipzig-Märkte abgehalten; an Werktagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) steht bis 8 Uhr Arbeit, an Sonn- und allgemeinen Feiertagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) steht bis 8 Uhr Dienstag und von 5 bis 7 Uhr Nachmittag. Bei den Beamten in Leipzig-Kommis sind die Dienststunden an Werktagen auf die Zeit von 7 Uhr bis 12 Uhr und von 2 bis 7 Uhr Nachmittag, bei dem Pauschalz. 2 und 3 an Werktagen von 8 bis 9 Uhr steht bis 8 Uhr Arbeit, von 3 bis 7 Uhr, Sonn- und Feiertage bei beiden Beamten auf die Zeit von 7 bis 8 Uhr steht bis 8 Uhr Arbeit, und von 5 bis 6 Uhr Nachmittag. Außerhalb findet der Dienst der Zeit von 12 bis 1 Uhr nachts, bei dem Pauschalz. 2 und 3 an Werktagen von 8 bis 9 Uhr steht bis 8 Uhr Arbeit, und von 5 bis 6 Uhr Nachmittag. Bei den Beamten 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächstgelegene Telegraphenstelle angenommen, auch in der Nachtzeit, Telegramme angenommen. Unmittelbar bei den Beamten auch unerheblich der vorliegend angegebenen Dienstzeiten Telegramme eingeleitet werden können, ergibt sich aus den den Dienststunden anstehenden Bedingungen.

Bei den Beamten 15 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.) erfolgt eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abnehmer und von 11 bis 12 Uhr Dienstag eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abnehmer und von 11 bis 12 Uhr Dienstag

4 Offizielle Fernsprechstellen befinden bei dem Telegrafenamt (Bogenstrasse 1) im Erdgeschoss im Raum der Telegraphen-Kabinette, bei dem Beamten 9 (Neue Post), sowie bei den Beamten in Leipzig-Kommis, Leipzig-Märkte und Leipzig-Märkte. Dienstzeit ist bei staatlichen Behörden auch unerheblich der vorliegend angegebenen Dienstzeiten Telegramme eingeleitet werden können, ergibt sich aus den den Dienststunden anstehenden Bedingungen.

5 Bei den Beamten 18 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

6 Bei den Beamten 19 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

7 Bei den Beamten 20 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

8 Bei den Beamten 21 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

9 Bei den Beamten 22 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

10 Bei den Beamten 23 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

11 Bei den Beamten 24 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

12 Bei den Beamten 25 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

13 Bei den Beamten 26 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

14 Bei den Beamten 27 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

15 Bei den Beamten 28 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

16 Bei den Beamten 29 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

17 Bei den Beamten 30 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

18 Bei den Beamten 31 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

19 Bei den Beamten 32 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

20 Bei den Beamten 33 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

21 Bei den Beamten 34 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

22 Bei den Beamten 35 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

23 Bei den Beamten 36 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

24 Bei den Beamten 37 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

25 Bei den Beamten 38 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

26 Bei den Beamten 39 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

27 Bei den Beamten 40 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

28 Bei den Beamten 41 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

29 Bei den Beamten 42 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

30 Bei den Beamten 43 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

31 Bei den Beamten 44 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

32 Bei den Beamten 45 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

33 Bei den Beamten 46 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

34 Bei den Beamten 47 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

35 Bei den Beamten 48 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

36 Bei den Beamten 49 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

37 Bei den Beamten 50 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

38 Bei den Beamten 51 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

39 Bei den Beamten 52 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

40 Bei den Beamten 53 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

41 Bei den Beamten 54 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

42 Bei den Beamten 55 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

43 Bei den Beamten 56 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

44 Bei den Beamten 57 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

45 Bei den Beamten 58 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

46 Bei den Beamten 59 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

47 Bei den Beamten 60 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

48 Bei den Beamten 61 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

49 Bei den Beamten 62 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

50 Bei den Beamten 63 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

51 Bei den Beamten 64 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

52 Bei den Beamten 65 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

53 Bei den Beamten 66 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

54 Bei den Beamten 67 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

55 Bei den Beamten 68 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

56 Bei den Beamten 69 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

57 Bei den Beamten 70 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

58 Bei den Beamten 71 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

59 Bei den Beamten 72 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

60 Bei den Beamten 73 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

61 Bei den Beamten 74 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

62 Bei den Beamten 75 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

63 Bei den Beamten 76 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

64 Bei den Beamten 77 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

65 Bei den Beamten 78 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

66 Bei den Beamten 79 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

67 Bei den Beamten 80 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

68 Bei den Beamten 81 (Nugelsberg, Eingang Pauschalz.)

**Katholiken für Arbeiterinnen.** Beauftragte Nr. 7, Wittenbergs 1 A  
für Wohnung, Verzehr, Lust und Freizeit.  
**Erholungsheimverein** (Gesellschaft 10 D. Familienfest, unbescholt.  
Vereinsleben, monatl. 28.-A. Kast. u. Anmelde-B. Berlin P. Marthas  
**Evangel. Junglingsverein I** (Berlinerstr. 20), Abend-  
konzert am jeden Abend.  
**Evangel. Junglingsverein II** (Berlinerstr. 20), Ber-  
gungelicher Junglingsverein der Thomaskirche: Burg-  
str. 10. V. d. L.

**Evangelischer Junglingsverein der Peterskirchengemeinde**

Bereitschaftskontor 10.

**Evangel. Junglingsverein der Luisenkirchengemeinde.** Verein-  
kast. Hauptmannstrasse 3, v. (Wiesbaden).

**Evangel. Junglingsverein St. Andrews**, Marienstr. 100.

**Junglingsverein der St. Marien-Gemeinde.** V. Mendig,

Klubraum, Westerholz, Marienstraße 10.

**Evangelischer Junglingsverein der Kreuz-Pfarre.** Vereinskast:

Altenbergs 8, V. Gotterre.

**Evangelisch-luther. Jungfrauen-Verein der Kreuzkirche**

Berckmannsden 10, V. 1888.

**Verein für Volkssport.** Wörthstr. 7. Tagl. Werbung Unterhaltungs-  
kunst (Sprecher, Sängerkunst, Szenenabende); Sänger, Turner,  
Tanzlehrer, Wölfe; Club für Lebewesen in English (Frisbee),  
Tennisschule (Doris Jäger), Skatographie. Der Winter Sonnenschein

**I. Sanitätswache.** Hainstraße 14, Tag u. Nacht geöffnet.

**II. „ Tiefdruck Str. 22 (Dörr)**licher Dienst.

**Dienstpreis-Amtlich der Sanitätswachen**, der

Direction deselben und des Vorstandes des Sanitäts-

Vereins 1. 507. Die Wachen sind aufzurufen durch befaßende

Dienstpreis-Anfrage Tag und Nacht unter 10 Uhr mit der

Direction, mit der Reaktion, den Polizeiamt und

der Feuerwehr verbunden.

**Universitäts-Kinder-Klinik und Poliklinik**, neues Kinder-  
krankenhaus in Dörrstadt, Augustusstraße 1, Eröffnung

versetzt, ab Wohnung 2-3 Uhr Nachts; für dienstl. Kranken

3-4 Uhr, Aufnahmen in die Klin. (nur Verpflegung ab 10.30 Uhr)

**Universitäts-Augenklinik**, Weißstraße 14, Eröffnung

möglichster Sonn- und Feiertags von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr,

etwaige Fortsetzung nur bis 11 Uhr.

**PoliClinic des Albert-Schweizer-Vereins Leipzig** (Ranze Straße 25):

Poliklinik für Arbeitsverletzte, Neurolog. Mittwochs, Freitags

von 9-10 Uhr, Montags 9-10 Uhr, Sonntags für Augen- und

Ohrerkrankungen 11-12 Uhr, Dienstags für endemische Kranken.

**Universitäts-Poliklinik**, Sonntags 12-1 Uhr im Universi-  
tätspoliklinikum Ständchen, Eichendorffstraße 44.

**Universitäts-Klinik der Universität** (Eichendorffstraße 23): **Poli-  
klinik** (ausgenommen täglich — außer Sonntags — von 7.00

bis 12 Uhr, Aufnahmen in die Klin. (nur Verpflegung ab 10.30 Uhr)

**Universitäts-Augenklinik**, Weißstraße 14, Eröffnung

möglichster Sonn- und Feiertags von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr,

etwaige Fortsetzung nur bis 11 Uhr.

**PoliClinic des Albert-Schweizer-Vereins Leipzig** (Ranze Straße 25):

Poliklinik für Arbeitsverletzte, Neurolog. Mittwochs, Freitags

von 9-10 Uhr, Montags 9-10 Uhr, Sonntags für Augen- und

Ohrerkrankungen 11-12 Uhr, Dienstags für endemische Kranken.

**Arbeitsanwesen des Königlich Zäkischen Militärvereins für**

entlassene Kriegerinnen und ehemalige Militärs. Central-  
kasse: Kanzler-Großtheater, Weißstraße 5, 1. Jeden

Montagabend Abends von 8 bis 9 Uhr geöffnet.

**Arbeitsanwesen für Arbeits-Kontierung** (Görlitz, Ober-  
markt 3, 1. Etage, Zimmer 26), vertraglich geöffnet Montags von 8-12 Uhr, Dienstags von 7.00-11.00 Uhr.

**Städtischer Saarhof**, Operngasse 17, Empfang von 7.00-11.00 Uhr, Dienstags von 8-11 Uhr, Dienstags für endemische Kranken.

**Städtisches Alten- und Jacobshospital**, am alten Jacobshospital von

9 bis 10 Uhr Abends 8 bis 9 Uhr geöffnet.

**Aufnahme der städtischen Kasernenhäusern von Görlitz**

und einer Art, Kursingasse 14, Einfahrt an der Markthalle, Eingang Seite Brüderstraße, ähnlich mit Ausnahme der

Sonst- und Feiertage von 8-1 und 3-7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

**Die Hölle der südlichen Bewerbe wird im Falle eines**

Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungs-  
ursache, unentgeltlich gewährt.

#### Repertoire vom 14. bis 20. Juli.

**Sonntag, 14. Juli.** Neues Theater: Der Trompeter von  
Säkkingen, Abend 7 Uhr. — Altes Theater: Opern-Gästspiel  
der Frau Clara Meyer, Schauspiel des Königl. Hoftheaters in  
Berlin. Die Journalisten, Abend 7.30 Uhr.

**Montag, 15. Juli.** Neues Theater: 1. Gastspiel des L. L. Hoff-  
theaters Herrn Georg Heimes vom Holztheater in Wien.

**Rakete und Liebe.** Satz. 7 Uhr. — Altes Theater: Operntheater.

**Dienstag, 16. Juli.** Neues Theater: Madame Sans-Gêne.

**Abend, 17. Juli.** Neues Theater: Die schone Odette. Abend 7 Uhr.

— Altes Theater: Geöffnet.

**Donnerstag, 18. Juli.** Neues Theater: 2. Gastspiel des L. L.

## Versicherung gegen Reiseunfälle

Unfälle aller Art mit sowie gegen und ohne Prämienrückgewähr  
Haftpflichtversicherungen unter den günstigsten Bedingungen

### Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktion-Gesellschaft in Köln a. Rhein.

Nähere Auskunft wird bereitwillig ertheilt und  
Reise-Unfall-Versicherungs-Policen werden verausgabt durch die Vertreter der Gesellschaft, sowie durch

Subdirektion Leipzig, Aug. Siebert.

### Hennicke Pensionat, Frohburg i. S.

## Ein Heim

für ältere alleinstehende Personen, auch Obdachare, beste Verpflegung, liebevolle  
Aufnahme.

Pensionstreid monatlich 50.-75.-A. Preise u. Referenzen siehe gern zur Verfügung.

### Zur Reise:

Knorr's condens. Suppen, 15 verfl. Seiten, à 10 x 30 A. Bouillon-  
küppeln in Schalen à 5 x 10 Stück. Brausepulver, Bratensonne-  
Bouillon, Citron-Indulce, Pfefferminz-Pastillen, Peppermint-Pills à 50.  
A. Cognac à 50cl. Marmeladefüllte, Marmeladen, Salatkäse, Eau  
de Cologne, Taschen-Refraktionsgläser à 1.— Engl. Kiechsalz, Balsessalz  
in Tüten, Seifenblätter in Dozen u. Stück, Zahnbürsten, Mundwasser u.  
Salicylsäure-Talg in Blech à 30.-60.-A. Salicylsäure-Vaseline in Pot.  
à 30 n. 60 A. Salicylsäure-Streupulver à 30 A. u. aufgetragen.

Otto Meissner & Co., Nicolaistraße 3.

## Neu! Perltabak Neu!

D. R. G. M. D. R. G. M.

Es speziellheit und feurigkeit im Gebrauch als der höchste Perltabak. Perltabak 100  
ist klar und daher füllt das Auge erregende Auspeisen oder hinunterfließen  
der Blattfeindtheit fort. Perltabak besteht aus mit Tabakpulpa getrockneten Blättern,  
vegetabilischen Blättern, bringt Hunger und Durst in Augenblitzen gleich und sollte beständig  
Jekermann Perltabak hier bei sich führen.

Heute da, wo man sich den Rauchlust verleiht muß, bleibt der Gebrauch  
des Perltabaks einen angenehmen Erfolg. Organisches Tobak mit ca. 60 Prozent Tabak  
ist 10 A. und verleiht ihm noch Crème, wo sich keine Veränderung befindet, gegen 1 A.

Otto Brosig, Leipzig.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Perltabak.

Hoftheaterleiter Herrn Georg Heimes. Die Männer. Abend  
7 Uhr. — Altes Theater: Geöffnet.

Freitag, 19. Juli. Neues Theater: 2. Gastspiel der Frau  
Käthe Peterse. Operette. Abend 7 Uhr. — Altes Theater:

Geschlossen.

Sonntag, 21. Juli. Neues Theater: 3. Gastspiel des L. L.

Hoftheaterleiter Herrn Georg Heimes. Neu eintheater: Der

Märker vom Kirchhof. Sollestad mit Orting in 4 Akten

von L. Regenbauer. Abend 7 Uhr. — Altes Theater:

### Die Direction des Stadttheaters.

#### Afahrt der Eisenbahnzüge.

##### 1. Sachsische Staatsbahnen.

A. Linie Leipzig-Dresden: \*12.29 fr. (n. 1. u. 2.

u. 3. Hof u. Grot.) — \*1.35 fr. (n. 1. u. 2. Hof u. Grot. nur im Juli

u. August) — \*1.48 fr. (n. 1. u. 2. Hof u. Grot.) — \*1.65 fr. (n. 1. u.

u. 3. Hof u. Grot.) — \*1.71 fr. (nur im Sommer) — \*1.80 fr. (n. 1. u.

u. 2. Hof u. Grot.) — \*1.82 fr. (n. 1. u. 2. Hof u. Grot.) — \*1.92 fr. (n. 1. u.

u. 2. Hof u. Grot.) — \*1.95 fr. (n. 1. u. 2. Hof u. Grot.) — \*1.98 fr. (n. 1. u.

u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.02 fr. (n. 1. u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.05 fr. (n. 1. u.

u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.08 fr. (n. 1. u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.11 fr. (n. 1. u.

u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.14 fr. (n. 1. u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.17 fr. (n. 1. u.

u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.18 fr. (n. 1. u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.21 fr. (n. 1. u.

u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.24 fr. (n. 1. u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.27 fr. (n. 1. u.

u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.31 fr. (n. 1. u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.34 fr. (n. 1. u.

u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.37 fr. (n. 1. u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.40 fr. (n. 1. u.

u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.43 fr. (n. 1. u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.46 fr. (n. 1. u.

u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.49 fr. (n. 1. u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.52 fr. (n. 1. u.

u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.55 fr. (n. 1. u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.58 fr. (n. 1. u.

u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.61 fr. (n. 1. u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.64 fr. (n. 1. u.

u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.67 fr. (n. 1. u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.70 fr. (n. 1. u.

u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.73 fr. (n. 1. u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.76 fr. (n. 1. u.

u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.79 fr. (n. 1. u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.82 fr. (n. 1. u.

u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.85 fr. (n. 1. u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.88 fr. (n. 1. u.

u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.91 fr. (n. 1. u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.94 fr. (n. 1. u.

u. 2. Hof u. Grot.) — \*2.97 fr. (n. 1. u. 2. Hof u. Grot.) — \*3.00 fr. (n. 1. u.

u. 2. Hof u. Grot.) — \*3.03 fr. (n. 1. u. 2. Hof u. Grot.) — \*3.06 fr. (n. 1. u.

u. 2. Hof u. Grot.) — \*3.09 fr. (n. 1. u. 2. Hof u. Grot.) — \*3.12 fr. (n.







\* Berlin, 13. Juli. Fondshörse. Auf die Unklarheit der Verhältnisse, sowie auf die Folge der heutigen Wiener und französischen Meldungen, ist das Preisgebot für die Börse in schwächerem Haltung und Realisierung zu Montevideo, obwohl der Düsseldorfer Börsenmarkt ähnlich einstellig bleibt. Heimische Banknotenmarkt tendirte schwach, thalische waren mangeler Anfangs. Credit wurde an den Wiener Börsen verweilt das bestand verhindert wird, dass der Österreichische und jüngere ungarischen Conversations nur zum Theil in die heutige Bilanz gegeben werden soll. Von Eisenbahnen waren schwedisches preissicheres Gotthardschiff schwach, ebenso Italiensche wegen des Rückgangs der italienischen Reise, Prince Henry beobachtet, österreichische Bahnen gedeckt, deutsche östliche Getreidebahnen in Folge der Preisschwankung leichter, Preisschwankung leichter, fahrtaktions auf Hamburger Abgaben nachdrücklich. Der Fischmarkt lag im Hinblick auf die schwache Tendenz der westlichen Börsen weiter, nur heimische Analysen setzten Canada-Pacific abgestoßen. Das Landesbanken und die Neigung an Realisierungen war hauptsächlich dadurch bestimmt, dass der Pariser Börse die Prämie für die neue chinesische Asie von 5% auf 2% gestiegen war und die politische Lage ungünstig beurtheilt wurde. In der zweiten Börsenzeitung berührte auf sinnvollen Kostengründen schwierige Haltung - Privatdebitum 1% Free.

Berlin, 13. Juli. (Schloss-Courier)

Sorten Staatsfonds und Eisenbahn-Prior.

Oesterl. Banken 100.000 L. St. Pr. 102. — Serb. St. R. 198. —

Russ. Banken 100.000 L. St. Pr. 104. — Turkei-Losse 140.00

Napoleoneg 100.000 L. St. Pr. 104. — Russ. Rentrente 104.10

Pr. Reichsamt 100.000 L. St. Pr. 104. — Span. Renten 104.10

Pr. Reichsamt 104.75 Oesterl. Gold 104.10